

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Graf von Montecuccoli Nr. 8 Ottokar Grafen Czernin von Chudenitz, dem Gutsbesitzer Stefan Freiherrn Jesszenszky von Nagy-Jessen, dem Bezirkscommissär Stefan Ritter von Protowski und dem Lieutenant des Uflaneregiments Erzherzog Otto Nr. 1 Johann Ritter Goray die Kammererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. dem Brauer- und Großgrundbesitzer Anton Dreher in Schwedat in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens auf industriellem, landwirtschaftlichem und gemeinnützigem Gebiete das Comthureukreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. den Capitular-Priester des Benedictiner-Ordens St. Kremsmünster und Professor an der theologischen Hauslehranstalt zu St. Florian P. Virgil Grimmich zum außerordentlichen Professor der christlichen Philosophie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. den Weltpriester und Supplenten an der theologischen Facultät der Universität in Graz Dr. Anton Michelitsch zum außerordentlichen Professor der christlichen Philosophie und Fundamental-Theologie an dieser Universität allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. April d. J. dem Bedienten in Komotau Franz Sendner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. April d. J. dem bei der Tuchhandlungsfirma Gebrüder Geiske in Troppau in Verwendung stehenden Handlungsgehilfen Rudolf

Kurz in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Gewerbe-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthatigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. April d. J. in Anerkennung vieljähriger, einem und demselben Fabriks-Unternehmen zugewendeter treuer und belobter Dienstleistung den in der fürstlich Auersperg'schen Zuckersabrik in Ples bediensteten Arbeitern Johann Filip und Johann Wavra das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Obergeringiere Franz Skowron und Wilhelm Böllig zu Bauräthen im Ministerium des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Ingenieure Rudolf Lang und Josef Wojtechowski zu Obergeringieren im Ministerium des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ingenieur Anton Micheluzzi zum Obergeringier für den Staatsbaudienst in Kärnten ernannt.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Anton J. Efmert zum Präsidenten und des Josef Holce zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Budweis für das Jahr 1897 die Bestätigung erteilt.

Den 9. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgefehlblatts ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Sprachenverordnung.

Wien, 10. April.

Nicht ohne tiefes Bedauern wird jeder, der eine gesunde Entwicklung unserer innerpolitischen Verhältnisse herbeiseht, den Bericht über die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses zur Kenntnis nehmen. Man

Schwelle befand man sich in der kühlen Wirtsstube, in der einige Tische und ein paar Strohsessel standen. Der Tisch, an welchem der Schullehrer zu speisen pflegte, war schon gedeckt; eine grobe, schneeweiße Serviette, drei übereinander gethürmte Teller, ein zinnernes Besteck, ein Brot und ein Riter Rothwein. An einem der Tische im Hintergrund saß ein Fremder, das Gesicht in beide Hände gestützt. Es war ein eigenthümlicher Landstreicher, dem man das Alter nicht ansah, weil Gesicht und Haar von der Sonnenhitze verbrannt waren. Die Züge des Gesichtes selbst waren ganz verzerrt und verunstaltet von den überquellenden Fleischmassen, welche die Augen, den Mund und die Nasenöffnungen fast bedeckten.

Der Schullehrer erinnerte sich, in einem anatomischen Museum Wachsmasken gesehen zu haben, die von schlagenden Wetzern getödtete Vergleiche darstellten. „Armer Teufel,“ murmelte er. „Es wird irgend ein armer Teufel aus Bierron sein, den ein Unglücksfall betroffen hat.“

Im selben Augenblicke trat die Tochter des Schenkwirtes mit der gefüllten Suppenterrine ein. Sie lächelte einander zu. Der junge Mann hatte von Anhelten einander zu. Der junge Mann hatte von Anhelten einander zu. Der junge Mann hatte von Anhelten einander zu.

Sie stellte die Suppe auf den Tisch und stützte sich mit dem Ellenbogen auf den Tisch.

hätte erwarten sollen, dass die jüngste Gestaltung unserer inneren Verhältnisse, das mächtige Vordringen der sozialen Fragen, die immer klarer werdende Nothwendigkeit einer Beendigung der nationalen Fehde und einer endlichen Verständigung unter den Völkern — man hätte erwarten sollen, dass all dies stark genug sein werde, um den Geist nationaler Beengtheit zu überwinden und den versöhnlichen Intentionen des Cabinets Badeni den Boden zu ebnen. Leider ist diese Erwartung nicht zugetroffen. Die deutschböhmisches Abgeordneten haben sich gestern mit unverminderter Kampfbegier auf die Sprachverordnung gestürzt, und der alte nationale Schlachtgesang aus den Achtziger Jahren wurde wieder vernommen, als ob seither sich nichts ereignet hätte.

Und doch sollte man meinen, dass zahllose Gründe vorhanden wären, um die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten aus Böhmen empfänglicher zu machen für die Uebernahme des nicht allzu schmerzlichen Opfers, welches die Sprachenverordnung für sie bedeutet. Ihre Stellung als nationale Partei ist heute weit ungünstiger denn ehedem, die Geneigtheit der übrigen liberalen Abgeordneten, sich in der deutschböhmisches Frage aufzureiben, ist ersichtlich geringer geworden, und langsam, aber sicher gerathen die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten aus Böhmen durch die Outrierung des nationalen Moments in die Gefahr, zum willenslosen Anhängsel ihrer schlimmsten Feinde, der Extremnationalen, zu werden.

Man sah es ja schon in der gestrigen Sitzung: Das erste Wort und das große Wort führte der Sprecher der Schönerer-Gruppe, und angesichts seines gekünstelten, sich selbst überschreibenden Pathos, seiner zahllosen verschämten und unverschämten antipatriotischen Wendungen, angesichts seiner dreisten Erklärung, nur zum Fenster hinauszureiben, mag manchem liberalen Abgeordneten aus Böhmen bange geworden sein vor der Gesellschaft, in die er da gerathen, vor der Gesellschaft, an welche er gerade durch die Pflege des exklusiven Nationalismus noch mehr gefesselt werden muß.

Graf Badeni hat sich die größte Mühe gegeben, um den Deutschen aus Böhmen neuerlich den tieferen Sinn und die loyale Absicht dieser Verordnungen zu demonstrieren. Er that es mit all dem Wohlwollen, mit all der Achtung, worauf die Sache der Deutschen in Böhmen Anspruch erheben darf, aber auch mit jener offenen Entschiedenheit und jener rückhaltlosen Wahrheit, die gerade im Interesse der Aufklärung erwünscht

„Wie geht's, Fräulein Henriette?“
„So so, Herr Paulin, und Ihnen?“
„Mir auch.“

Sie blickten einander ins Auge mit jenem intimen Kreuzfeuer der Blicke, der allen jungen Wesen eigen ist, die einander gefallen, einander begehren und es nicht zu sagen wagen.

Der Landstreicher in der Ecke räusperte sich und spuckte.

Paulin warf einen fragenden Blick in die Ecke und Henriette beugte sich näher, um ihm leise zuzuhören.

„Ich kenne ihn nicht. Seit einer Stunde hat er schon das Bier vor sich stehen, ohne zu trinken. Als er eintrat, schaute er mich so eigenthümlich an, dass ich förmlich erschrak. Papa ist nicht zu Hause und ich bin so froh, dass Sie da sind.“

Sie erhob sich als wollte sie gehen, und der Schullehrer begann:

„Sie werden mich doch hoffentlich nicht aus Furcht vor diesem Bettler allein lassen?“

Und sie begannen zu plaudern, wie jeden Tag, indem er seine Suppe auslöffelte und sie ihm zuschaute. Alle kleinen Ereignisse des Ortes wurden durchgesprochen in diesem Mittagsstündchen, welches beide ungeduldig erwarteten. Er erzählte ihr von seinen Schülern, ihren Schulaufgaben und Strafen, dann sprachen sie von dem Journal, welches der Schullehrer ihr täglich brachte und dessen Roman Henriette sehr schön fand.

Sie vergaßen des Bettlers, der in seiner Ecke zusammengekauert vor dem vollen Bierglase unbeweglich

Feuilleton.

Der Gast.

Novellette von Marcel Prevost.
Deutsch von Julius Palm.

I.

Die drückende Hitze des Julnachmittags blendete das Auge und durchglühte die Atmosphäre des kleinen Dorchens, welches im mageren Schatten der Pappelbäume zu schlummern schien, wie ein müder Fußgänger, der sein Nachmittagschlässchen hält.

Vom Kirchthurm ertönten nach dem lustigen Glockenpräudium die zwölf vollen sonoren Stunden-schläge des Mittaggläutens. Die Pforte der Schule öffnete sich weit und eine Schar halbflügler Jungen und Mädchen stürmte heraus, verschuchte mit lautem, durchdringendem Geschrei, mit übermüthigen Sprängen und fröhlichem Hin- und Herrennen die friedliche Stille der Straße, um sich dann einzeln, wie eine in den Schlag zurückkehrende Taubenschar, in die verschiedenen Häuschen zu zerstreuen. Und die Landstraße verfinsterte, die langsam niederlang.

Der Schullehrer, ein hagerer, hochgewachsener Mann mit blondem Bart und Haar, erschien auf der Schwelle, sperrte die Thür ab und wandte sich dem benachbarten Wirtshaus zu, dem ein ausgehängter Fichtenzweig als Schild diente. Beim Uebertreten der

war. Graf Badeni leugnet nicht, daß die Sprachenverordnung für die Deutschen ein gewisses Opfer bedeutet, aber er hat klar erwiesen, daß die Regierung mit fester Hand zugreifen mußte, um durch die Regelung der Sprachenfrage die Voraussetzung für eine gedeihliche Lösung der böhmischen Frage zu gewinnen. Da aber, wie die Dinge jetzt liegen, der Versuch einer vorherigen Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen wenig Erfolg verspricht, so war es Aufgabe der Regierung, selbst innerhalb des Rahmens ihrer Kompetenz vorzugehen, wenn es auch zweifellos bequemer und vom Standpunkte der Verantwortung angenehmer gewesen wäre, die Austragung der Frage den beiden Volksstämmen zu überlassen.

Es ist kein Zweifel, und Graf Badeni hat es gestern neuerdings betont, daß die Regierung ihren vollen Einfluß ausbieten wird, um auch den berechtigten Interessen der Deutschen in Böhmen, zunächst in der Curiensfrage, Geltung zu verschaffen, und es ist vorauszusetzen, daß sie hierbei auch auf Seite der Czechen keinem Widerstande begegnen wird. Was aber die Deutschen Böhmens betrifft, so geben wir die Hoffnung nicht auf, daß auch in ihrer Mitte neben der Stimme des nationalen Empfindens die Erkenntnis der politischen Nothwendigkeit zum Durchbruche gelangen wird. Denn darüber darf man sich nicht hinwegtäuschen: Die Aera des Nationalismus ist auch für Oesterreich im Niedergange begriffen, andere Fragen, andere Nothwendigkeiten und andere Anforderungen treten nunmehr in den Vordergrund.

Politische Uebersicht.

Saibach, 10. April.

Ueber den Beschluß des Polenclubs, dem Herrn Ministerpräsidenten seine warme Anerkennung und sein Vertrauen auszudrücken, schreibt das „Fremdenblatt“: In der letzten Zeit wurde bekanntlich die Auffassung verbreitet, daß der Polenclub von der Politik des Grafen Badeni abgewichen sei und sich bei der Anbahnung einer neuen Majorität mit den Zielen des Ministerpräsidenten in Widerspruch gesetzt habe. Dieser Annahme tritt der Beschluß des Polenclubs entgegen, da in demselben ausdrücklich nicht allein das fortdauernde Vertrauen in die Person, sondern auch in die Politik des Grafen Badeni ausgesprochen wird.

Die durch die Wahl Dr. Luegers zum Bürgermeister von Wien eingetretene Endphase in der Wiener Frage findet auf den meisten Seiten eine ruhige und objective Beurtheilung.

Das ungarische Magnatenhaus setzte die Budgetdebatte beim Titel „Justizministerium“ fort. Der Voranschlag wurde votiert und die Verhandlung des Titels „Unterrichtsministerium“ begonnen. Zu diesem Titel sprach noch Graf Ferdinand Bichy, worauf derselbe angenommen wurde. Es folgte sodann die Appropriationsdebatte. Graf Aurel Desewffy beantragte eine Resolution, in der es heißt: Da bei den jüngsten Wahlen beispiellose Mißbräuche vorgekommen sind und die Regierung, anstatt dieselben zu beheben und den Gewaltthätigkeiten vorzubeugen, dieselben leugnet und in vielen Fällen in Schutz nimmt, da dieses Vorgehen zur Umgehung der Gesetze und Rechte geführt hat und sozusagen zum System geworden ist, und da es zur Nothwendigkeit geworden ist, das Wahlgesetz entweder zur Geltung zu bringen oder auf eine andere Basis zu stellen, wolle das hohe Haus aussprechen, daß es die baldigste Sanierung dieser

Zustände wünsche und die Regierung hiezu auffordere. Der Minister des Innern, Perczel, trat den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Wahlmißbräuche entgegen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Desewffy nur von elf Mitgliedern votiert und erscheint somit als abgelehnt. Das Finanzgesetz wurde so dann in seiner Gänge angenommen.

Die Session des preussischen Landtags wird sich, Berliner Meldungen zufolge, voraussichtlich bis tief in den Sommer hineinziehen. Die Erledigung des Stats dürfte erst Ende Mai stattfinden. Die Novelle zum Vereinsgesetze kommt nach Ostern auf die Tagesordnung; sie erfordert als Verfassungsänderung mehrere Lesungen in bestimmten zeitlichen Zwischenräumen in beiden Häusern.

In der italienischen Kammer erklärte gestern in Beantwortung der Interpellation über die Orientpolitik der Regierung der Minister des Aeußern Visconti-Venosta, Italien interessiere es, daß kein allgemeiner Krieg entstehe. Italien könne in der Orientfrage sich nicht beiseite stellen, da dieselbe mit der Freiheit und dem Gleichgewicht im Mittelmeere verknüpft sei. Es sei ein beständiges Interesse der italienischen Politik, daß die Orientfrage unter dem Schutze des europäischen Concerts bleibe. Die italienische Politik sei keine andere als der Fortschritt im Orient, aber der Friede in Europa. Das Ziel der italienischen Politik sei erreicht, wenn der Fortschritt der Bevölkerungen der Türkei verwirklicht werde, ohne Verletzung des status quo. Die italienische Regierung könnte niemals eine Verantwortung für die Isolierung Italiens in der Orientfrage übernehmen.

Aus Christiania wird gemeldet: Die Stadtverordneten beschloßen mit 43 gegen 13 Stimmen, die reine Flagge ohne das Unionskennzeichen auf allen städtischen Gebäuden Christianias zu hissen, und zwar zum erstenmale am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeier.

Eine der „B. C.“ aus Sofia von unterrichteter Seite zugehende Meldung constatirt gegenüber der in Bularester Blättern enthaltenen Nachricht, wonach die bulgarische Kriegsverwaltung größere Bestellungen auf Geschüßlieferungen in der angeblichen Höhe von vier Millionen Francs bei der Firma Krupp in Essen abgeschlossen habe, daß sich diese Bestellungen lediglich auf Geschüßcompletierungen für organisationsgemäß vorgesehene Reservebatterien beschränken, und nur die Hälfte der erwähnten Summe beanspruchen.

Wie man aus Cetinje meldet, werden zu der in der zweiten Hälfte des Monats Mai dort stattfindenden Vermählung des Prinzen Franz Josef von Vattenberg mit der Prinzessin Anna als Gäste erwartet: das italienische Kronprinzenpaar, der Herzog von Leuchtenberg und Gemahlin, Prinz Ludwig von Vattenberg und Prinz Peter Karagjorgewic. Ferner verlautet, daß sich der Zar und der König von Serbien bei dieser Hochzeitsfeierlichkeit durch ihre Gesandten vertreten lassen werden. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Kaiserin Alexandra für die Prinzessin Anna von Montenegro ein überaus wertvolles Hochzeitsgeschenk vorbereite.

In der Versammlung der liberalen rumänischen Majorität des Senats und der Kammer theilte Demeter Stourdzja mit, der König habe ihn mit der Cabinettsbildung betraut. Es verlautet, das neue Ministerium werde sich heute dem Parlamente vorstellen.

Nach einer der „B. C.“ aus Constantinopel zugehenden Meldung dürfte die zweite türkische Escadre,

deren baldiges Auslaufen bereits signalisirt wurde, unter das Commando des Befehlshabers der ersten Escadre, Vice-Admiral Hassan Rahmi Pascha, gestellt werden und demzufolge nur eine Division der ersten Escadre bilden. In türkischen Marinekreisen glaubt man, daß erst nach der Vereinigung der zweiten mit der ersten Escadre, welche letztere noch immer in der Repestale-Bai, in den Dardanellen, liege, ein gemeinsames Auslaufen und sodann die bereits angekündigte Vertheilung der Schiffe nach Salonichi, Smyrna und anderen Häfen des Archipels erfolgen werde.

Wie „Daily News“ unter dem 8. d. Mts. aus Kana erfahren, verließ das russische Flaggeschiff „Alexander“ Suda, um den russischen Consul nach Methymno zu bringen, welcher aus eigener Initiative versuchen will, wenn möglich eine Zusammenkunft der kretensischen Führer zustande zu bringen, um ihnen die Vortheile der Autonomie auseinanderzusetzen. Das russische Kriegsschiff „Nikolaus“ geht nach Smyrna, um Kohlen und Proviant in Vorbereitung der Blockade Griechenlands einzunehmen. Der Commandant des österr.-ungarischen Thurmsschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“ erhielt ein Schreiben der Insurgenten von Kiffamo, worin diese erklären, sie würden bei einem feindlichen Vorgehen der Mächte gegen die Insurgenten so verfahren, als ob sie sich im Kriegszustande mit den Mächten befänden. Ein Kampf wird stündlich erwartet. Der Commandant des österr.-ungar. Schwaders geht morgen nach Kiffamo.

„Gaulois“ hält die Existenz des bestrittenen Defensiv-Vertrags zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro aufrecht und veröffentlicht die wichtigsten Bestimmungen desselben.

Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington berichtete, das deutsche Reich, Italien und die Niederlande hätten einen Protest gegen die Tariffbill eingelegt. Diese Nachricht ist ungenau. Der Protest der deutschen Regierung richtete sich lediglich gegen die Differenzierung des Zuckers.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog und Schuhmacher.) Ueber einen schönen Zug von Deutlichkeit und Herzlichkeit Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor wird der „Trierer Zeitung“ aus Gbz berichtet: Ein 88jähriger, einst wohlhabender, nun aber armer und kränklicher Mann, der Schuhmacher Franz Gaspardis, der, als Herr Erzherzog Ludwig Victor im Jahre 1842 im Schlosse Ringraf in Gbz, der hohen Herrn zum Runden hatte, wendete sich, als er von der Anwesenheit des Herrn Erzherzogs in Gbz erfuhr, mit einem Gnadengesuch an den erlauchten Prinzen. Wie freudig erkaunte der Greis, als nachmittags in seiner bescheidenen, im dritten Stockwerk eines Hauses in der Via Ascoli gelegenen Werkstätte ein General — es war Obersthofmeister FML. Baron Wimpffen — mit der Mittheilung erschien, Seine k. und k. Hoheit habe die Bittschrift erhalten und sei nun selbst gekommen, um Gaspardis zu sehen. Baron Wimpffen half dem Greise über die Treppe, aber schon im zweiten Stockwerke kam ihnen Herr Erzherzog Ludwig Victor entgegen, der dem alten Manne freundlich die Hand zum Gruße reichte. Tief ergriffen beantwortete Gaspardis in deutscher und in italienischer Sprache die Fragen, die der erlauchteste Prinz an ihn richtete, darunter, ob er als Grenadier der Municipalgarde gedient habe, was Gaspardis bejahte. Der hohe Besucher verabschiedete sich von dem alten Manne mit der Zusicherung, daß er für ihn sorgen werde.

Zwischen dem Hunde und seinem Herrn besteht ein wenig Aehnlichkeit, denn letzterer war ein schlauer, köpfiger Kerl mit buschigem, gelbem Haare und zottigem Barte, während der Hund zu der langhaarigen, zottigen Rasse gehörte, die wie ein lebendiges Wollschaf aussahen.

Auf dem ganzen Wege nach dem Schlosse ergötzte Fullerton uns von einer Schaulust und scharfen Blick des Thieres, die seiner Behauptung nach gerade wunderbar war.

Seine Anekdoten fanden jedoch, fürchte ich, sich bei Zuhörern, denn meine Gedanken beschäftigten sich mit den seltsamen Ergebnissen, welche uns das Tagebuch und der letzte Brief des Generals mitgetheilt hatten, und Mordaunt schritt mit glühenden Augen an irgendwelchen fiebernden Wangen vorwärts, unfähig, an irgend etwas anderes zu denken, als an das zu lösende Problem.

Jedesmal, wenn wir eine Anhöhe erstiegen hatten, sah ich ihn angstvoll umherblicken, in der Hoffnung, etwas von dem Verschwundenen sehen zu können. Auf der ganzen, weiten Moorfläche war kein Bräunliches von Bewegung oder Leben zu erblicken. Alles war so schweigend, verlassen.

Unser Besuch im Schlosse war sehr kurz, denn jede Minute war jetzt von Wichtigkeit.

Mordaunt stürzte ins Haus und kam mit einem alten Rock seines Vaters wieder hervor. Er gab Fullerton, der denselben seinem Hunde vorhielt,

daß, wie ein Todter. Nach einer kleinen Pause, während welcher die Gedanken beider sich auf einen Punkt richteten, fragte Paulin zögernd:

„Und von China? Keine Nachricht?“

Henriette erröthete und wurde ernst.

„Nein, Herr Paulin.“

„Der Oberst hat nicht geantwortet?“

„Nein, noch nicht!“

Der Schullehrer schüttelte das Haupt.

„Ich glaube, jetzt ist's aus. Es ist kein Zweifel möglich.“

„Armer Desiré!“ flüsterte Henriette. Und sie drückte die Schürze an die Augen und begann zu schluchzen. Der Schullehrer erhob sich, lehnte sich an ihren Sessel und versuchte sie mit sanften Worten zu trösten.

„Fräulein Henriette, bitte, tranken Sie sich nicht, Sie ahnen ja das Geschehene schon seit einem Jahr. Seine Kameraden, die mit seinem Regiment voriges Jahr ins Vaterland zurückberufen wurden, haben Ihnen ja gesagt, daß er als Deserteur verschwunden ist. . . . Gewiß haben ihn die Seeräuber gefangen genommen.“

Henriette aber weinte fort, denn der Gedanke, daß der Mann, den sie einst geliebt, mit dem sie allabendlich zwischen dem Strauchwerk ihrer Heimat lustwandelte, der Mann, welcher sie zuerst an seine Brust gedrückt, jetzt todt sei und dort unten, unten, im fernen China in der Erde modere, war für sie zu traurig.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(59. Fortsetzung.)

Es war noch dunkel genug, als wir aufbrachen, um den Weg über das Moor sehr zu erschweren, aber nach und nach wurde es heller, und als wir endlich Fullertons Hütte erreichten, war der Tag voll angebrochen.

Obgleich es noch sehr früh war, war doch Fullerton schon auf und beschäftigt, denn die Wigtowner Bauern sind Fröhaufsteher.

Wir erklärten ihm unsere Absicht in möglichst wenigen Worten, und nachdem er seinen Handel abgeschlossen — welcher Schotte hätte das je vergessen? — gestand er uns nicht nur den Gebrauch seines Hundes zu, sondern versprach, auch selbst mitzukommen.

In seinem Wunsche, die Sache geheimzuhalten, widersezte Mordaunt sich diesem Vorschlage, aber ich wies darauf hin, daß wir keine Ahnung von dem hätten, was uns bevorstände, und daß der Beistand eines starken, kräftigen Mannes von den wichtigsten Folgen für uns sein könnte. Außerdem könnte der Hund leicht widerspenstig werden, wenn ihn sein Herr nicht begleite. Meine Beweisgründe schlugen durch, und der Bauer kam mit.

werbe, während Baron Wimpffen Gasparbis einen Selbstbetrug überreichte. Als der Herr Erzherzog wieder die Straße betrat, bereitete ihm die angesammelte Menge, in der Ziel und Zweck des Besuchs des hohen Herrn rasch bekannt geworden war, eine ehrerbietige Ovation. Die edle That des erlauchtesten Prinzen bildet nun den Gesprächsstoff in allen Kreisen der Stadt.

— (Einbruch in ein Palais.) Aus Pressburg wird gemeldet: Am 8. d. M. nachmittags wurde im Palais des Grafen Ivan Draskovic auf der Promenade ein großer Einbruchdiebstahl ausgeführt. Es wurden kostbare Pretiosen in Werte von 20.000 fl. gestohlen. Vom Diebe, welcher mit großer Kühnheit vorgegangen ist, fehlt bisher jede Spur. Er dürfte sich nach Wien gewendet haben.

— (Die Auswanderungslust der kroatischen Bauern.) Aus Belovar wird der «Reichswehr» geschrieben: Seit einiger Zeit findet von hier aus eine Massenwanderung kroatischer Bauern nach Brasilien statt, die darauf zurückzuführen ist, dass sich in der kroatischen Landbevölkerung der Glaube verbreitet hat, dass eine der Bevölkerung theure, hohe Persönlichkeit, die vor Jahren gestorben ist, irrthümlich todtgesagt ist und in Brasilien, wohin sie wegen ihrer Vorliebe für die kroatischen Bauern verbannt wurde, noch lebe und wirke. Die Entdeckung dieses absurden Gerüchts, welches sich die Bauern durch keinerlei Vernunftsgründe abreden lassen, ist auf den pflumpen Schwindel eines Auswanderungs-Agenten zurückzuführen, der eine unerkennbare Aehnlichkeit mit jener hohen Persönlichkeit besitzt und diese zu seinen schönsten Zwecken missbraucht. Leider ist es bis nun noch nicht gelungen, des Schwindlers habhaft zu werden. Ein Bauer aus dem zum Belovarer Comitete gehörenden Dorfe Bepomelje, dessen Bewohner jetzt durch ihren angestrebten Massenübergang von der griechisch-orientalischen zur griechisch-unierten Kirche viel von sich reden machen, erzählte diesfalsche in einem hiesigen Gasthause, der todtglaubte Volksliebhaber habe unlängst bei ihm übernachtet. Er sei in der Dämmerung zu ihm gekommen und habe um ein Nachtquartier gebeten; dann befragte er den Bauer, ob er ihn erkenne. Der Bauer bejahte. Der Fremde gab zu, jene Persönlichkeit zu sein, die der Bauer glücklich leben zu sehen, wo das Land so schön und fruchtbar sei. In aller Frühe entfernte sich der Fremde, nachdem er dem Bauer 5 fl. eingehändigt hatte. Dieses hohe Trinkgeld scheint noch überzeugender als alle anderen Anzeichen gewirkt zu haben, und so verbreitet sich in den Dörfern immer mehr und mehr der Glaube, dass Brasilien das Eldorado der armen kroatischen Bauern sei!

— (Verbi auf dem Wochenmarke.) Samstag um 5 Uhr morgens war der 83jährige Giuseppe Verbi schon auf dem Wochenmarke von Placenza zu sehen, wohin er einige Schafe von seinem Gute zum Verkaufe gebracht hatte. Der berühmte Componist wollte Samereien und ein wenig Hühnerfrüchte hatte Verbi für seine ganze Tag von Bauern und Agenten umschwärmt. Um 8 Uhr abends begab er sich dann mit der ganzen Gesellschaft in ein Wirtshaus und ließ da ein opulentes Nachtmahl auftragen.

— (Watten mord.) Man telegraphiert aus Königinhof: Im Dorfe Schwalkowitz hat der seit Jahresfrist verheiratete, aber beleumdete Landwirt Gatter

kluge Thier beschneffelte das Kleidungsstück, tief wühlend eine kleine Strecke die Alee hinunter, kam zurück, um den Rock noch einmal zu beriechen, und hatte, zum Zeichen, dass er die Spur gefunden hatte, mit triumphierend erhobenem Schwanz ein schmales Gebell aus.

Sein Eigenthümer befestigte nun einen langen Strick an seinen Tragen, damit er uns nicht davonläufe, und dann machten wir uns auf die Suche, voran der Hund, der aufgeregter an seinem Stricke zerrte und riss.

Unser Weg führte einige hundert Schritte weit die Landstraße entlang; dann traten wir durch eine Wäldchen in der Heide auf das Moor hinaus, über das wir in gerader Linie nordwärts marschierten.

Die Sonne war jetzt voll aufgegangen, und die ganze Gegend war so frisch und düstlich, von dem blauen, glühenden Meere, bis zu den purpurnen Bergen, dass es uns schwer war, uns vorzustellen, auf welcher einer düsteren, unheimlichen Unternehmung wir begriffen waren.

Die Spur muss sehr deutlich gewesen sein, denn der Hund zögerte nicht und hielt nicht an, sondern zerrte seinen Herrn so schnell weiter, dass eine Unterhaltung unmöglich ward.

An einer Stelle, wo wir einen kleinen Fluss zu kreuzen hatten, schienen wir einige Minuten lang die Spur verloren zu haben, aber unser scharfsinniger Hund wieder und verfolgte sie über das pfadlose Moor hin, hellen und winselnd vor Eifer.

(Fortsetzung folgt.)

seine junge Frau, die ihn verlassen und ihr Heiratsgut zurückverlangen wollte, mit einer Holzhacke durch Schläge auf den Kopf gelöbte. Der Mörder verschwand aus dem Dorfe und dürfte sich entleibt haben.

— (Ein neues Mittel, den Arzt umsonst zu consultieren.) Hat eine sehr reiche, geistige Amerikanerin gefunden. Sie fürchtete, die Brügghische Krankheit zu haben, wollte aber den Arzt nicht eher consultieren, bis sie die Gewissheit davon erlangt habe. In einer Poliklinik fürchtete sie als zahlungsfähig erkannt zu werden, also — stellte sie bei einer Versicherungsgesellschaft den Versicherungsantrag. Zwei Vertrauensärzte untersuchten sie auf das gründlichste; sie wurde benachrichtigt, dass nach dem ärztlichen Attest der Versicherung nichts im Wege stehe, und — nun über ihren Gesundheitszustand beruhigt — antwortete die Millionärin ganz einfach, dass sie sich die Sache anders überlegt habe.

— (Neuartiges kettenloses Fahrrad.) Der Erfinder, welche ihre Erfindungsgabe der Verbesserung des Bicycles widmen, sind vielfach bestrebt, einen Ersatz für die Transmissionskette zu schaffen, die ja allerdings mannigfache, jedem Fahrer bekannte Nachteile besitzt. Auf eine sehr glückliche Lösung ist diesbezüglich ein Erfinder gekommen, der an seinem «Cyclist» genannten Rade einen ebenso einfachen wie praktischen Ersatz für die Kette anbringt. Wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, sind die Pedale bei diesem Rade an zwei Ringen angeordnet, die an der dem Rade zugewendeten Seite gezahnt sind und in Kugellagern laufen, die sich an den unteren Enden des zu einer Gabel ausgestalteten Gestells befinden. Diese Kugellager-Gehäuse sind nach hinten verlängert und mittelst einer Stange verbunden, die als Achse für das hintere oder Triebrad dient. An dieser Achse sind beiderseits kleine Zahnräder angebracht, deren nach außen gerichtete Zähne in die Zahnräder der Pedalringe eingreifen und so die Bewegung der Pedale auf das Triebrad übertragen. Das Uebersehungsverhältnis wird also hier durch das Verhältnis zwischen dem Umfange des Zahnrades der Pedalachse und dem Umfange der Zahnräder an der Triebachse ausgedrückt.

— (Einer sehr zarten Behandlung.) Durch ihre Gatten haben sich, wie es scheint, die Ehefrauen auf den Molukken oder Gewürzinseln zu erfreuen. Der Priester, der ein malajisches Brautpaar zusammengegeben hat, ertheilt dem jungen Ehemann stets noch folgende eindringliche Lehre: «Du sollst dein Weib weder mit der Banze noch mit dem Messer verwunden, gehörst es dir aber nicht, so führe es in ein Zimmer und züchtige es mit einem Schnupfstuche.» Kann man sich wohl eine zartere Strafe denken? Vorausgesetzt wird natürlich, dass das Taschentuch nicht mehrfach in der Weise geknotet ist, wie es geschieht, wenn die Kinder «Knüttel aus dem Sack» spielen.

— (Preise für Eisenbahnstationen-Gärten.) Die englischen Eisenbahn-Verwaltungen wollen ihr Publicum nicht allein schnell befördern, sie bemühen sich auch, den Anblick auf die Haltestellen der Hügel und auf die Gärten, die mit diesen in Verbindung stehen, angenehm zu gestalten. Die Great Western und Midland Railway hat nun Preise im Betrage von circa 3000 fl. ausgeschrieben, welche im Ausmaße von 60 fl. — 5 fl. den Stationen zuerkannt werden, die sich die Pflege ihrer Gärten besonders angelegen sein lassen. Es ist begreiflich, dass sich nun in dem Stationspersonal, welchem die Pflege der Gärten obliegt, ein reger Eifer bemerkbar macht, die höchsten Preise zu erhalten. Den Vortheil davon haben in erster Linie die Reisenden, die in den Stationen durch schöne Blumen-Arrangements und Gesträuch-Gruppen überrascht werden.

— (Brand infolge einer Explosion.) Aus Buenos Aires wird telegraphiert: Durch die Explosion eines mit Feuerwerkskörpern beladenen Wagens wurde ein Häuserviertel in Brand gesteckt. Es gelang, das Feuer zu löschen und die in der Nähe der Brandstätte gelegenen Gebäude der Handelsbörse, der Nationalbank und der britischen Bank zu retten. 3-jährige Personen fielen dem Brande zum Opfer.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Uebertretungen des Thierseuchengesetzes.) In der Nummer 69 vom 27. März d. J. hat der «Slovenski Narod» unter dem Titel «Neumljivo postopanje» eine Notiz veröffentlicht, in welcher die Confiscation und der Verkauf von circa 30 Stück auf dem letzten Viehmarkt in Tschernembl aufgetriebenen Rindviehes sowie die über die Viehbefitzer ausgesprochene Verwahrungshaft besprochen und der Ansicht Ausdruck gegeben wird, dass ein derartiges Vorgehen zum Schaden gegeben wird, dass ein derartiges Vorgehen nicht in den Intentionen der Regierung gelegen sein kann, und dass im vorliegenden Falle wahrscheinlich die behördlichen Vorschriften überschritten wurden.

Demgegenüber sind wir in der Lage, auf Grund authentischer Informationen zu constatieren, dass die hiesige Landesregierung mit der Rundmachung vom 9. Februar

1897, Z. 2419, den Eintrieb kroatischen Viehes nach Krain wegen der in Kroatien weit verbreitet herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten hat, und dass trotz dieses Verbots mehrere Bauern aus der Ortsgast Groß-Beske, welche zu der kroatischen Gemeinde Sošice gehört, mit kroatischen Viehpässen geduldetes Rindvieh auf den am 16. März d. J. in Tschernembl abgehaltenen Viehmarkt aufzutreiben versucht haben.

Der gegen das Verbot bewirkte Eintrieb nach Krain bildet ein Vergehen nach § 45 des allgemeinen Thierseuchengesetzes und begründet gemäß § 46 desselben Befehl die Confiscation der Thiere, mit welchen das Einfuhrverbot umgangen wurde. Ebenso war die Bezirkshauptmannschaft Tschernembl im Grunde des § 46 dieses Gesetzes berechtigt und verpflichtet, die confiscirten Thiere, welche gesund befunden wurden, nach eingeholter Zustimmung der k. k. Staatsanwaltschaft im öffentlichen Versteigerungsweg abzugeben.

Das Vorgehen der hiesigen Behörden war daher ein vollkommen correctes und muss umso mehr gebilligt werden, als durch das Umgehen der gegen Kroatien bestehenden Einfuhrverbote so oft schon Thierseuchen nach Krain verschleppt wurden und unsere heimische Viehzucht auf das empfindlichste geschädigt wurde.

— (Zum 1. Mai.) Da seitens der Regierung in Ansehung der Mafseier der Arbeiter an dem in den vorausgegangenen Jahren eingehaltenen Standpunkte festgehalten wird, wonach weder eine gänzliche, noch eine theilweise Freigebung des 1. Mai in den Staatsbetrieben einzutreten hat, so wurden die in Betracht kommenden Staatsbetriebe von den betreffenden Centralstellen entsprechend angewiesen und die Veranlassung getroffen, dass die bei denselben in Verwendung stehenden Arbeiter schon jetzt in geeigneter Weise darauf aufmerksam gemacht werden, dass sie auf eine Freigebung des 1. Mai nicht zu rechnen haben, und dass im Falle eigenmächtiger Arbeitseinstellungen gegen die Schuldtragenden nach der vollen Strenge des Gesetzes, beziehungsweise der Dienstordnung, vorgegangen werden würde.

— (Postalisches.) Am 16. April l. J. tritt in St. Joseph, politischer Bezirk Salzburg, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befasst, als Sammelstelle des Postsparscassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst einer täglich einmahligen Fußbotenpost zum Postamt in Oberaltbach erhalten wird.

— (Die Charwoche.) Mit dem Palmsonntag hält die Charwoche ihren Einzug, die «stille» Woche, deren Name von «chara», Trauer, Klage, herkommt, auch die «Marter», «Klage», «Leiden», die «gute», «hohe» oder «Palmwoche» genannt, in welcher einst Kaiser Constantin der Große das Ruhen aller Arbeit gebot, die «heilige» Woche zum Gedächtnisse des Leidens und Sterbens des göttlichen Heilands, auf welche Ostern folgt, das Frühlingsfest der Auferstehung.

— (Die diesjährigen Dienstübungen der Verpflegsbranche.) Zu den Dienstübungen sind einzuberufen alle übungspflichtigen Ersatzreferaristen der Jahrgänge 1890, 1892 und 1894, welche nur eine achtwöchentliche Ausbildung mitgemacht oder bloß im ersten Dienstjahre präsent gebient haben, auf 28 Tage; ferner alle Reserve-Untersofficiere, Gefreite und Soldaten der Affentjahrgänge 1888, 1890, 1892 auf 13 Tage und endlich die Oberfleischhauer und Fleischhauer auf 8 Tage. Die zur Julebad-Erzeugung heranzuziehende Reservemannschaft kann übrigens bis 28 Tage und die, welche bei größeren Übungen verwendet wird, länger als 13 Tage präsent belassen werden. Die übungspflichtigen Militär-Verpflegsbeamten in der Reserve und Reserve-Verpflegs-Aspiranten sind unbedingt im praktischen Dienste zu verwenden und zunächst den Truppenübungen beizuziehen. Nur wenn dies wegen zu großer Zahl an Reservebeamten nicht vollends möglich wäre, sind dieselben auch bei den Bäckerei-Übungen, bei den Fassungen im Depoitenste u. dergl. zu beschäftigen, keineswegs aber im Rangdienst. Die Corps-Intendanten haben den Beginn und das Ende der Dienstübungen festzusetzen, die an das Kriegsministerium zu richtenden Gesuche um Entbindung von der Dienstübung zu begutachten und über die um Verlegung derselben zu einem andern Termin zu entscheiden, wobei aber eine Verlegung des Termins außerhalb der größeren Truppenübungen grundsätzlich ausgeschlossen ist.

— (Brahms-Abend.) Ueber die Concert-Sängerin Frau Pauline Prochaska-Stolz, die, wie bereits gemeldet, morgen in dem von den Kammermusikern veranstalteten Brahms-Abende mitwirken wird, liegen sehr günstige Concertkritiken aus Gräzer Blättern vor. Der «Gräzer Tagespost» entnehmen wir: «Die Vereinstleitung hatte zur Mitwirkung beim gestrigen Concerte noch die vorthellhaft bekannte Pianistin und Sängerin Frau Pauline Prochaska-Stolz gewonnen, welche im Verlaufe des Abends das Gebet aus der Oper «Genoveva» von Schumann, Recitativ und Arie aus «Ellehard» von Albert und mehrere Lieder von Moszkowski, Reimcke und Joh. Brahms zum Vortrage brachte. Der sympathische, welche Sopran der anmuthigen Sängerin kam im Vereine mit der geschmackvollen und von zarter Empfindung besetzten Vortragweise derselben zu vorzüglicher Geltung.

Besonderen Beifall erzielte Frau Prochaska-Stolz mit der Wiedergabe des „Gebets“ aus „Genovefa“, des „Schlafliedes“ und des „Abendreihn“. Die „Grazer Zeitung“ schreibt: „Frau Pauline Prochaska-Stolz, im Concertsaale schon wiederholt erfolgreich wirkend, bekannt als Meisterin im Gesang und am Piano, sang Lieder von Schumann, Albert, Reinike, Brahms, Moszkowski und verstand es, durch die richtige Behandlung der Stimme, durch Innigkeit des Ausdrucks, ja selbst durch gelungene Individualisierung den vorgebrachten Tonwerken die beste Interpretation zu geben. Man kann es dem Männergesangsverein Dank wissen, dass er sein im großen Ganzen etwas düsteres Programm in dem auch nicht besonders glänzend beleuchteten Saale durch diese Lichtpunkte aufhellte.“

* (Platzmusik.) Die Zeit des Frühlings und der Frühlingsfeste ist gekommen, das künden gestern laut und lustig die fröhlichen Weisen der trefflichen Musikkapelle des I. und I. Infanterieregiments Nr. 27 bei ihrem ersten Promenade-Concert in der Sternallee. Ein zahlreiches elegantes Publicum lauschte mit sichtlichem Behagen den Vorträgen des Programms.

* (Sanitäres.) Es wird von mehreren Seiten Klage geführt, dass ungeachtet der bestehenden strengen Vorschriften die Latrinen auf den Bauplätzen ungenügend gereinigt, überhaupt nicht in jenem Zustand erhalten werden, wie es die gesundheitlichen Rücksichten verlangen. So soll, wie man uns mittheilt, der Bauplatz des Bahnhofs'chen Neubaus auf den Beschlüssen der Behörden eine arg vernachlässigte Latrine aufweisen.

* (Deutsches Theater.) Das letzte Frühlingsblau und die warmen Sonnenstrahlen geben das Zeichen zum Abschiednehmen auf viele Monate von dem schmucken Kunsttempel, in dem so manches freud- und leidvolle Ereignis den Theaterfreunden angenehme und unangenehme Anregungen bot. Die Frage, ob das deutsche Theater den Ansprüchen genügt, die man an ein deutsches Theater in Salzburg zu stellen berechtigt ist, wollen wir demnächst ausführlich beantworten. Man kann jedoch frohen Blickes in die Zukunft der deutschen Bühne schauen, denn das Theaterschiff, das im vergangenen Jahre jeden Augenblick an Rissen zu zerfallen drohte, wird hoffentlich in ein ruhigeres Fahrwasser gesteuert werden! — Nach altem Theaterbrauche war der letzte Abend den wackeren Mitgliedern des Chores gewidmet. Im ersten Act aus dem „Trobatore“ ward noch einmal der vortrefflichen Sängerin Fräulein Seydl Gelegenheit geboten, Beweise der warmsten Dankbarkeit für ihr vom schönsten Erfolge begleitetes Wirken zu ernten. Rauschender Beifall ehrte die verdiente Künstlerin. Im „Versprechen hinterm Herd“ wurden besonders Herr Reher und Fräulein Reiner durch sympathische Gunstbezeugungen ausgezeichnet. Das Haus war mäßig gut besucht. Vom Herzen gönnen wir nun allen braven, pflichtgetreuen Mitgliedern der deutschen Bühne, in irgend einem stillen Thale durch einige Wochen von grünem Lorbeer und neuen künstlerischen Erfolgen zu träumen!

— (Neue Straße.) Wie uns mitgeteilt wird, ist die von Saserbach nach Soderich neu angelegte Straße der Vollendung nahe. Auf dieser neuen Straßenstrecke wird sich also in Kürze zweifellos ein reger Verkehr entwickeln, da von Soderich aus die Bahnstation Reifnitz mit einer zu jeder Jahreszeit offenen und dazu in sehr gutem Zustand erhaltenen Straße verbunden ist. —

— (Südbahn-Gesellschaft.) Der bisherige Generalsecretär der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft Herr Dr. Adolf Schiff übernimmt auf Wunsch der Verwaltung vom 1. Juli d. J. an die processuale und consultative Vertretung der Gesellschaft. Da der Umfang dieser Geschäfte es unmöglich macht, dieselben neben den Functionen des Generalsecretärs zu versehen, hat der Verwaltungsrath in seiner Sitzung vom 8. d. M. unter einem die Pensionierung des Herrn Dr. Schiff genehmigt und zugleich den Beschluss gefasst, vom obgedachten Zeitpunkt an die Agenden des General-Secretariats mit jenen der finanziellen Direction unter der Leitung eines administrativen Directors, als welcher der bisherige finanzielle Director Herr Dr. Alfred Raizl ernannt wurde, zu vereinen.

— (Oesterreichisch-ungarische Handelskammer in Paris.) Einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, den industriellen und commerciellen Kreisen unserer Monarchie den Beitritt zur Oesterreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris zu erleichtern, hat diese Kammer beschlossen, den Minimal-Jahresbeitrag für in Oesterreich-Ungarn wohnhafte neueintretende Mitglieder, der bisher 50 Francs betrug, nunmehr auf 25 Francs zu ermäßigen. Der Zweck der Handelskammer in Paris ist zu ersehen aus den Kammerstatuten, deren § 1 lautet: „Die Oesterreichisch-ungarische Handelskammer in Paris ist die freiwillige Vereinigung Oesterreichisch-ungarischer in Frankreich ansässiger oder dorthin Vertretener Handels- und Gewerbetreibender zum Zwecke der Pflege und Entwicklung ihrer gemeinsamen Handelsinteressen sowie der Förderung des Handels und Verkehrs mit der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie durch Berathung und durch ausübende Thätigkeit aus eigener Initiative oder über Befragen der vaterländischen Behörden.“ Auf Ansuchen des Kammer-

ausschusses in Paris ladet die hiesige Handels- und Gewerbekammer alle mit Frankreich in Verbindung stehenden Industriellen und Kaufleute ein, der Oesterreichisch-ungarischen Handelskammer in Paris als Mitglieder beitreten zu wollen. Etwaige Beitrittserklärungen sind zu richten an: Chambre de commerce Austro-Hongroise à Paris, Rue Richer 54. Auf Wunsch vermittelt den Beitritt zur Kammer in Paris auch die Handels- und Gewerbekammer in Salzburg.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 9. auf den 10. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Herumstreifens, zwei wegen Ruhestörung, eine wegen unerlaubter Rückkehr, drei wegen Bettelns und eine wegen Diebstahls.

* (Selbstmord.) Der 40jährige, ledige Tagelöhner Josef Javornik aus Oberschleinitz, Gemeinde Großlupp, wurde am 6. d. M. von seinem Vater auf einem Baume aufgehängt aufgefunden. Javornik war dem Trunke ergeben und liegt hier zweifelsohne ein Selbstmord vor.

* (Unglücksfall.) Am 7. d. M. wurde der während der Nachmittagschicht im Josefischachte des Idrianer Quecksilber-Bergwerks in Gemeinschaft mit Bartholomäus Boncina und Bartholomäus Troha beschäftigte Häspler Franz Sinfvec aus Mitterlanomlja, als er mit seinen Genossen ein Schachtloch aus einer Tiefe von 50 Meter heraufhaspelte, von einer Kurbel der Haspel, die sich plötzlich rückwärts zu drehen begann, am Kopfe so unglücklich und heftig getroffen, dass der Tod sofort eintrat. Die Schuld an dem ganzen Vorfalle dürfte den Verunglückten allein treffen, da er trotz Verbots, nachdem die Haspel beim Herauswinden eine kleine Pause gemacht hatten, vor Wiederaufnahme der Arbeit die Vorlage der Haspel entfernt hatte, daher nach Öffnung der Bremse die Haspel die Last nicht mehr bewältigen konnten, die Haspel sich nach rückwärts zu drehen begann und so das Unglück herbeiführte. —

— (Verbotene Tanzunterhaltungen.) Wie wir dem „Eco del Vittoriale“ entnehmen, ist über Auftrag der Statthalterei im Bezirke Görz die Abhaltung von Tanzunterhaltungen im laufenden Jahre untersagt worden.

Neueste Nachrichten.

Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg.

(Original-Telegramm.)

Wie bereits berichtet, begibt sich Se. Majestät der Kaiser am 25. d. M. nach Petersburg, um den Besuch Sr. Majestät Nikolaus II., Kaisers von Russland, zu erwidern. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers erfolgt Sonntag, den 25. d. M., voraussichtlich früh vom Nordbahnhofe aus mit Hofseparatzug. In der Suite des Monarchen werden sich befinden: Generaladjutant G. d. E. Graf Paar, die Flügeladjutanten Major Graf Alberti, Major Fürst Dietrichstein und Hauptmann v. Dittl; ferner von der Militärkanzlei: Generaladjutant J. M. v. Bolfras, Oberst Wankle und Hofsecretär Wimmer, sowie der k. u. k. Militärbevollmächtigte in Petersburg G. M. Klepsch; von der Cabinetskanzlei: Hofsecretär v. Hammerda; vom Obersthofmeisterstabe: der Director für Hofisenbahnreisen Hofrath Ritter v. Klauy, Leichirurg Oberstabsarzt a. D. Dr. Kerkel und Hofreiscassier Hauptmann; vom Ministerium des k. u. k. Hauses und des Aeußern: Minister Graf Soluchowski, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr Zwiabinek v. Sibenhorst und Sectionsrath v. Merez. Mit Sr. Majestät dem Kaiser reist, wie schon berichtet, auch Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Otto nach Petersburg. Der Herr Erzherzog wird auf dieser Reise vom Obersthofmeister Fürsten Montenuovo und dem Oberlieutenant Grafen Ledebur begleitet sein.

Großherzog Friedrich Franz (Paul) III. von Mecklenburg-Schwerin

(Original-Telegramm.)

Cannes, 11. April. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern um 9 Uhr abends gestorben.

Schwerin, 11. April. Die Beisetzung des Großherzogs Friedrich Franz III. findet in Ludwigslust im Mausoleum der im Jahre 1803 verstorbenen Erbgroßherzogin Helene Paulowna statt.

Schwerin, 10. April. Herzog Johann Albrecht, ein Bruder des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, ist hier eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen.

Großherzog Friedrich Franz (Paul) III., geboren am 19. März 1851, regierte seit 15. April 1883; der Verbliebene war vermählt mit Anastasia, Großfürstin von Russland. Erbgroßherzog Friedrich Franz, geboren am 9. April 1882.

Vorgänge im Orient.

(Original-Telegramm.)

Clasfona, 10. April. Edhem Pascha erhielt aus Constantinopel den Befehl, mit der Armee die griechische Grenze zu überschreiten, falls es zweifellos

festgestellt sei, dass sich unter den griechischen Banden, welche in das türkische Gebiet eindringen, auch griechische Reguläre befinden. Die türkischen Truppen rücken fortgesetzt gegen die griechischen Irregulären vor, welche sich bald zwischen drei Feuern befinden werden.

Wien, 11. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Einigung der Mächte über die Blockade des Piräus ist hergestellt. Die Mächte vermehren zu diesem Zwecke ihre Escadres im Agäischen Meer. Oesterreich-Ungarn vermehrt seine Escadre um drei bis vier Schiffe.

Constantinopel, 10. April. Nach einer Mittheilung der Pforte telegraphierte Obercommandant Edhem Pascha, dass griechische Truppen gestern um 10 Uhr Trompetensignal zwei Stunden vor Krania die Grenze überschritten, das Blockhaus Valtinos durch Geschützfeuer zerstörten und die Bachhäuser Venita, Riti und Strunga niederbrannten. Die Pforte richtete eine circulardepesche an ihre Botschafter, in welcher sie die Griechen als Angreifer qualificiert und denselben die Verantwortung zuschreibt, den Zustand der Feindseligkeiten herbeigeführt zu haben.

Athen, 10. April, 9 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Wie man versichert, wurden strenge Befehle ertheilt, um jedem neuerlichen Conflict zwischen regulären Truppen an der Grenze vorzubeugen. Nach aus officiellen Kreisen stammenden Mittheilungen habe die Regierung nichts von dem Uebertritte von Insurgenten gewusst, welche von der nationalen Partei bewaffnet und ausgerüstet wurden. Die Regierung schiebt die Verantwortlichkeit für die Feindseligkeiten auf die türkischen Stationen, welche zuerst das Feuer auf griechische Stationen begannen, die dasselbe zu erwidern gezwungen waren. Indessen räumt die Regierung ein, dass die Lage eine äußerst gefährliche sei. In der Nähe der Grenze kam es zwischen Insurgenten und türkischen Truppen zu Kämpfen. Das Kriegsministerium steht in fortwährender Verbindung mit dem Kronprinzen und den Militärcommandanten in Thessalien.

Trifkala, 10. April, 10 Uhr abends. (Meldung der Agence Havas.) Der Angriff der Türken auf die Insurgenten begann in dem Augenblick, als die letzte 200 Mann starke Bande die Grenze überschritten hatte. Die Türken verlangten Verstärkungen an der griechischen Stationen. Die griechischen Truppen beobachteten Neutralität und erwiderten das Feuer nicht, als sie angegriffen worden waren. Das Feuer zwischen den Türken und Insurgenten dauerte in der Entfernung einer Stunde von der Grenze mehrere Stunden. Ueber den Ausgang des Kampfes ist nichts Authentisches bekannt. Zwei griechische Insurgenten und drei italienische Freiwillige sollen getödtet worden sein. Es behauptet sich, dass ein griechischer Sergeant verwundet wurde.

Athen, 10. April, mitternachts. (Meldung der Agence Havas.) Wie ein Telegramm aus Larissa meldet, besetzten die Insurgenten Valtino und blockierten die türkische Soldaten in der Kaserne. Die Insurgenten sandten neun gefangene Soldaten nach Kalabata.

Athen, 10. April. (Meldung der Agence Havas.) Nach einem Telegramme aus Rethymno von 6 Uhr abends findet in der Umgebung von Kandia ein Kampf statt und wird das Gewehrfeuer bis an den Morgen gehört. Rethymno, wo 1200 Mann russischer Truppen stationieren, ist ruhig. Morgen findet eine Zusammenkunft zwischen dem russischen Consul und den Insurgenten statt.

Sofia, 11. April. Das Organ Radobol „Marodni Prava“, meldet, dass sich die in Bulgarien lebenden Türken bewaffnen und beklagt sich darüber, dass die Regierung die Bewaffnung der Christen verboten. Die „Agence Valcanique“ bezeichnet diese Behauptung als vollständig unbegründet und als politisches Manöver.

Constantinopel, 10. April abends. Vormittags fand eine durch den Grenzzwischenfall anlässlich der Botschafter statt. Die türkische Botschafter inbetreff der kretisch-griechischen Gelegenheit ist durch diesen Zwischenfall gestört. Die Christen gegen die Muhamedaner auf Kreta verübten Verbrechen und mit der Aufforderung zur Rache. Die einstimme Berichte aus der Provinz melden, dass die beunruhigende Stimmung der Muhamedaner, besonders in Albanien. Auch in Constantinopel ist infolge der bekanntgewordenen Ereignisse auf Kreta eine Erregung cierenden Haltung Griechenlands eine Erregung den Türken bemerkbar. In Bolana plünderte eine formierte Abtheilung Baschi-Buzuks die Säben Waffenhändler. Auch in anderen Ortshäfen sind Ausschreitungen befürchtet. In Janina sind zu Gewehre und Ausrüstungsgegenstände für einmierende Baschi-Buzuks-Abtheilungen eingetroffen.

Constantinopel, 10. April abends. Pfortentreifen verlautet bestimmt, der Obercommandirende Edhem Pascha habe den Befehl erhalten, den Vormarsch nach Larissa anzutreten, wo er, wie hofft, in 2 bis 3 Tagen eingetroffen sein wird.

Telegramme.

Wien, 11. April. (Orig.-Tel.) Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist heute früh aus Budapest hier eingetroffen.

Budapest, 11. April. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert die Ernennung des Viceguberns Stefan Szinpei-Merse zum Obergubern des Saroser Comitats.

Konstantinopel, 11. April. (Orig.-Tel.) Die Wahl des östlichen Patriarchen ist auf Mittwoch festgesetzt, damit derselbe noch vor Ostern vom Sultan in Audienz empfangen werden könne.

Washington, 11. April. (Orig.-Tel.) Das Ackerbaudepartement schätzt den Gesamttertrag der Baumwollenernte auf 8,535.000 Ballen. Diese Schätzung unterliegt jedoch noch einer definitiven Nachprüfung.

Newyork, 11. April. (Orig.-Tel.) Der Washingtoner Correspondent des „Commercial Advertiser“ meldet, dass der französische Botschafter binnen kurzem einen Protest gegen die Tarifbill überreichen werde.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. April. Germ, Gutsbesitzer, Gattin, Weinhof. — Balusig, Gutsbesitzer, Frl. — Moline, Fabrikbesitzer, Neu-
markt. — Goll, Kfm., 1. Tochter, Jdria. — Lug, Fuchser,
Schid, Wieders, Kiste, Wien. — Diamant, Kfm., Bregenz.
Eubie, Privat, Pölland. — Demischer, Privat, Gorenjavas. —
Deutsch, Kfm.

Hotel Stadt Wien.

Am 9. April. Feischinger, Civilingen. und Prof. der techn.
Schule, Scheibow, Fabrikant, Graz. — Dr. Kabe, Advocat,
Rimfurt. — Fähr, Fabrikant, Blum, Antiquar, Braun, Veyrer,
Wien. — Neuboldt, Schubert, Kiste; Finglen, Abtheilungschef,
Wien. — Liebisch, Kfm., Warnsdorf. — Oswald, Tomitsch, Pri-
vater, Loy, Bürgermeister und Hotelier, Tomitsch, Kfm.,
Gottschke. — Deberc, Geschäftsfrau, Bischofsack. — Schid, Kfm.,
Jglau. — Berger, Kfm., Budapest.

Am 10. April. v. Bestened, k. k. Bezirkshauptmann,
Kubitzsdorf. — v. Polz, Private, Prag. — Graf Montecuccoli,
Fabrikant, Store. — Schweiger, Kfm., Leitomschl. — Eisen-
hütter, Kfm., Wiener, Kiste; Wolmuth, Telek, Jellinek, Böheim,
Private; Doctel, k. k. Postofficial; Mondheim, Schauspieler;
Dr. Kunwald, Advocat, 1. Frau, Wien. — Schid, Kfm., Jglau.
— Obermaier, Lederfabrikant, Bozen. — Kanta, Kfm., Jara.
— Kienisch, Kfm., Warnsdorf. — v. Langer, k. k. Bezirksrichter,
Kaischach. — Kowotny, k. k. Thierarzt; Kauter, Bergbauamt,
Graz. — Vois de Chesne, Kfm., Triest. — Rüsler, Kfm.,
B. Leipa.

Verstorbene.

Am 8. April. Anton Widmar, Kalschler, 47 J., Schwarz-
dorf 18, Wasserjucht.

Am 9. April. Maria Japeli, Kalschlerstochter, 7 Tage,
Schwarzdorf 54, Lebensschwäche. — Lucia Schopper, Conditors-
tochter, 17 J., Maria-Theresienstraße, Meningitis. — Mathilde
Wattolatz, Conducteurstochter, 1 J., Reitschulgasse 9, Fraisen.
— Johann Plestenjak, Arbeiterstohn, 10 J., Brunnengasse 10,
Reichshausen.

Am 10. April. Gabriela Starke, Handelscommissiochter,
15 J., Bahnhofgasse 20, Meningitis tuberc. — Nikolaus
Stafar, Kalschlerstohn, 16 J., Schwarzdorf 17, Reichshausen.

Im Siechenhause.

Am 7. April. Maria Rupan, Inwohnerin, 81 J., Ma-
riasmus senilis.

Im Civilspitale.

Am 7. April. Franz Celestik, Knecht, 21 J., Pneumonia.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. April. Auf dem heutigen Markte sind er-
schienen: 7 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh,
24 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Dektolit.	8 20	8 50	Butter pr. Kilo	—	95
Korn	6	6 50	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	5 20	5 50	Milch pr. Liter	—	10
Hafer	6 50	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbschmalz	—	—	Kalbsteisch	—	62
Heiden	7	7 20	Schweinefleisch	—	66
Kurze	7	6	Schöpfenfleisch	—	40
Kultur	5	4 80	Fährdel pr. Stück	—	50
Erdäpfel	2 10	—	Tauben	—	18
Linjen	12	—	Heu pr. W.-Str.	—	2 40
Erbsen	13	—	Stroh	—	2 05
Erbsen	10	—	Holz, hartes pr.	—	6 30
Rindschmalz Kilo	1	—	—, weiches	—	4 80
Schweinefleisch	—	70	Wein, roth, pr. Dtl.	—	24
Speck, frisch	—	64	—, weißer	—	30
— geräuchert	—	68			

Lottoziehung vom 10. April.

Ein: 81 83 42 31 1
Triest: 21 9 49 40 50

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Glommels	Niederschlag in Millimetern
10.	2 u. N.	733.1	14.9	SSO. mäßig	halb bewölkt	—
	9 u. N.	733.3	9.6	W. schwach	bewölkt	—
11.	7 u. M.	733.1	3.1	W. schwach	fast heiter	—
	2 u. N.	730.7	15.8	SSO. mäßig	theilw. bew.	0.0
	9 u. N.	731.3	10.8	S. schwach	theilw. heiter	—
12.	7 u. M.	732.1	5.0	SSW. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 9.4° und 9.9°, beziehungsweise um 1.7° und 1.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Monatzimmer
möbliert, ist zu vermieten:
Nr. 41, II. Stock.

Modistin-Lehrmädchen
Ein
wird bei Anna Wallentin in Laibach,
Wienerstrasse Nr. 8, I. Stock, sofort
aufgenommen.

Zimmer
Ein hübsch möbliertes, kleines
Zimmer
ist sofort zu vermieten: Maria-Theresien-
strasse Nr. 84 (Coliseum), II. Stock,
Thür Nr. 47-48.
Anzufragen daselbst.

Samarkand, 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien).

Wohlgeboren Herrn Trnkoczy

Apotheker

in Laibach.

Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag) zu schicken, die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen. Beiliegend übersende ich Ihnen 8 Rubel. Bitte unter Adresse zu senden:

Herrn B. Bulla, Samarkand, Russland
(Slavisches Magazin).

Bis Frühjahr werde ich in Samarkand bleiben. Die Sendung wird in 14—18 Tagen hierher einlangen.

(396) 12 Mit Hochachtung

B. Bulla.

* Samarkand ist die Hauptstadt des Gouvernements Serafschan im russischen Generalgouvernement Turkestan (Central-Asien), grenzt an Buchara, Afghanistan, Ostindien und an das chinesische Reich. Die Stadt besteht aus der alten asiatischen und der russischen Stadt und zählt 36.000 Einwohner, darunter 6000 Mann russisches Militär, und ist ein wichtiger Handelsplatz. Während Briefe aus dem Innern Nordamerikas nach Laibach längstens in 12 Tagen gelangen, brauchte obiger Brief nach Laibach 14 Tage.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet. (1120) 6

Prof. G. Ritter v. Inverardi,

Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.

Ich beehre mich, dem P. T. Publicum und meinen hochgeehrten Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich, wie im verfloßenen Jahre, ein reich assortiertes Lager in allen möglichen Größen von

Grazer und Prager Schinken

in hochfeinster Qualität erhalten habe, welchen ich bestens empfehle.

Auch sind bei mir jeden zweiten Tag frische

Görzer Oster-Pinza

sowie alle Fastentage ausgewählte Sorten

Seefische

zu haben.

Um geneigten lebhaften Zuspruch bittet, sich bestens empfohlen haltend (1588) 3—2

hochachtungsvoll

Anton Stacul.

Course an der Wiener Börse vom 10. April 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staats-Anlehen.									
100.95	101.15	100.85	101.05	100.80	101.00	100.75	100.95	100.70	100.90
100.80	101.00	100.70	100.90	100.60	100.80	100.50	100.70	100.40	100.60
100.40	100.60	100.30	100.50	100.20	100.40	100.10	100.30	100.00	100.20
100.00	100.20	99.90	100.10	99.80	100.00	99.70	99.90	99.60	99.80
99.50	99.70	99.40	99.60	99.30	99.50	99.20	99.40	99.10	99.30
99.00	99.20	98.90	99.10	98.80	99.00	98.70	98.90	98.60	98.80
98.50	98.70	98.40	98.60	98.30	98.50	98.20	98.40	98.10	98.30
98.00	98.20	97.90	98.10	97.80	97.90	97.70	97.80	97.60	97.70
97.50	97.60	97.40	97.50	97.30	97.40	97.20	97.30	97.10	97.20
97.00	97.10	96.90	97.00	96.80	96.90	96.70	96.80	96.60	96.70
96.50	96.60	96.40	96.50	96.30	96.40	96.20	96.30	96.10	96.20
96.00	96.10	95.90	96.00	95.80	95.90	95.70	95.80	95.60	95.70
95.50	95.60	95.40	95.50	95.30	95.40	95.20	95.30	95.10	95.20
95.00	95.10	94.90	95.00	94.80	94.90	94.70	94.80	94.60	94.70
94.50	94.60	94.40	94.50	94.30	94.40	94.20	94.30	94.10	94.20
94.00	94.10	93.90	94.00	93.80	93.90	93.70	93.80	93.60	93.70
93.50	93.60	93.40	93.50	93.30	93.40	93.20	93.30	93.10	93.20
93.00	93.10	92.90	93.00	92.80	92.90	92.70	92.80	92.60	92.70
92.50	92.60	92.40	92.50	92.30	92.40	92.20	92.30	92.10	92.20
92.00	92.10	91.90	92.00	91.80	91.90	91.70	91.80	91.60	91.70
91.50	91.60	91.40	91.50	91.30	91.40	91.20	91.30	91.10	91.20
91.00	91.10	90.90	91.00	90.80	90.90	90.70	90.80	90.60	90.70
90.50	90.60	90.40	90.50	90.30	90.40	90.20	90.30	90.10	90.20
90.00	90.10	89.90	90.00	89.80	89.90	89.70	89.80	89.60	89.70
89.50	89.60	89.40	89.50	89.30	89.40	89.20	89.30	89.10	89.20
89.00	89.10	88.90	89.00	88.80	88.90	88.70	88.80	88.60	88.70
88.50	88.60	88.40	88.50	88.30	88.40	88.20	88.30	88.10	88.20
88.00	88.10	87.90	88.00	87.80	87.90	87.70	87.80	87.60	87.70
87.50	87.60	87.40	87.50	87.30	87.40	87.20	87.30	87.10	87.20
87.00	87.10	86.90	87.00	86.80	86.90	86.70	86.80	86.60	86.70
86.50	86.60	86.40	86.50	86.30	86.40	86.20	86.30	86.10	86.20
86.00	86.10	85.90	86.00	85.80	85.90	85.70	85.80	85.60	85.70
85.50	85.60	85.40	85.50	85.30	85.40	85.20	85.30	85.10	85.20
85.00	85.10	84.90	85.00	84.80	84.90	84.70	84.80	84.60	84.70
84.50	84.60	84.40	84.50	84.30	84.40	84.20	84.30	84.10	84.20
84.00	84.10	83.90	84.00	83.80	83.90	83.70	83.80	83.60	83.70
83.50	83.60	83.40	83.50	83.30	83.40	83.20	83.30	83.10	83.20
83.00	83.10	82.90	83.00	82.80	82.90	82.70	82.80	82.60	82.70
82.50	82.60	82.40	82.50	82.30	82.40	82.20	82.30	82.10	82.20
82.00	82.10	81.90	82.00	81.80	81.90	81.70	81.80	81.60	81.70
81.50	81.60	81.40	81.50	81.30	81.40	81.20	81.30	81.10	81.20
81.00	81.10	80.90	81.00	80.80	80.90	80.70	80.80	80.60	80.70
80.50	80.60	80.40	80.50	80.30	80.40	80.20	80.30	80.10	80.20
80.00	80.10	79.90	80.00	79.80	79.90	79.70	79.80	79.60	79.70
79.50	79.60	79.40	79.50	79.30	79.40	79.20	79.30	79.10	79.20
79.00	79.10	78.90	79.00	78.80	78.90	78.70	78.80	78.60	78.70
78.50	78.60	78.40	78.50	78.30	78.40	78.20	78.30	78.10	78.20
78.00	78.10	77.90	78.00	77.80	77.90	77.70	77.80	77.60	77.70
77.50	77.60	77.40	77.50	77.30	77.40	77.20	77.30	77.10	77.20
77.00	77.10	76.90	77.00	76.80	76.90	76.70	76.80	76.60	76.70
76.50	76.60	76.40	76.50	76.30	76.40	76.20	76.30	76.10	76.20
76.00	76.10	75.90	76.00	75.80	75.90	75.70	75.80	75.60	75.70
75.50	75.60	75.40	75.50	75.30	75.40	75.20	75.30	75.10	75.20
75.00	75.10	74.90	75.00	74.80	74.90	74.70	74.80	74.60	74.70
74.50	74.60	74.40	74.50	74.30	74.40	74.20	74.30	74.10	74.20
74.00	74.10	73.90	74.00	73.80	73.90	73.70	73.80	73.60	73.70
73.50	73.60	73.40	73.50	73.30	73.40	73.20	73.30	73.10	73.20
73.00	73.10	72.90	73.00	72.80	72.90	72.70	72.80	72.60	72.70
72.50	72.60								